Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 18 Sgr. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 22½ Sgr.

(Gegründet 1760.)

Redaktion und Expedition Bäckerstraße 255.

Inserate werden täglich bis 3 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 1 Sgr.

Nro. 274. Sonnabend, den 21. November. 1874.

Mar. Opfer. Sonnen-Aufg. 7 U. 35 M., Unterg. 3 U. 56 M. — Mond-Aufg. bei Tage. Untergang 4 U 6 M. Morg.

Deutscher Reichstag.

13. Plenarsitzung.

Donnerstag, den 19. November.

Präsident Frhr. Schenk v. Stauffenberg eröffnet die Sitzung um 2¼ Uhr.

Auf der Tagesordnung steht nur die Präsidentenwahl.

Vor Eintritt in dieselbe erhält das Wort Abg. Dr. Bäseler zu folgender Erklärung: M. H. Ich muß es für möglich halten, daß im Laufe der gestrigen Verhandlungen über die Geschäftsordnung Ausdrücke vorgekommen sind, welche den Vorsitzenden, den Herrn Präsidenten v. Forckenbeck gekränkt haben und vielleicht unbewußt ein Motiv gewesen sind, sein Amt als erster Präsident des deutschen Reichstages niederzulegen. Sollte dies der Fall gewesen sein, so erkläre ich, daß mir persönlich nichts ferner gelegen hat, als dem Herrn von Forckenbeck, vor dessen Person ich die höchste Achtung hege und dessen unparteiische Handhabung der Geschäfte ich dankbar anerkenne, irgend wie zu nahe zu treten. Wenn es dennoch im Laufe der Debatte vorgekommen, daß ich mich in kränkender Weise ausgedrückt haben sollte, so muß ich dies aufrichtig bedauern. (Bravo).

Abg. Dr. Windthorst: M. H.! Ich bin überzeugt, daß das ganze Haus mit mir aufrichtig bedauert hat, daß unser verehrter früherer Präsident Herr von Forckenbeck in Folge des gestrigen Votums sich veranlaßt gesehen hat, den Präsidentenstuhl zu verlassen. Der verehrte Hr. Präsident ist dabei davon ausgegangen, daß er nach diesem Votum geglaubt hat, nicht die nöthige Autorität gewahrt zu haben. Nach meinem Dafürhalten aber liegt die Autorität in dem Vertrauen, das ihm vom Hause entgegen gebracht wird. Und ich bin der Meinung, daß in dem gestrigen Vorkommniß nichts liegt, durch das er dieses Vertrauen verloren hat. Er hat in jeder wie auch in der letzten Zeit bewiesen, daß er jederzeit mit Energie die Geschäfte fördert und mit voller Unparteilichkeit geleitet hat. M. H.! Ich glaube daher nicht zu irren, in aller Sinne zu sprechen, wenn ich Sie auffordere, den bisherigen ersten Präsidenten wiederum auf den Präsidentenstuhl dessen Zierde er ist, durch Akklamation zu erwählen, was ich hiermit beantrage. (Lebhaftes Bravo.)

Präsident v. Stauffenberg: Nach den Bestimmungen unserer Geschäftsordnung kann dem Antrage des Abg. Windthorst, die Wahl durch Akklamation vorzunehmen, nur stattgegeben werden, wenn kein Mitglied widerspricht. — Da dies nicht geschieht so constatire ich hiermit die Wiederwahl des Herrn v. Forckenbeck als ersten Präsidenten dieses Hauses. (Ueber die Annahme der Wahl kann eine Erklärung nicht erfolgen, da Herr v. Forckenbeck nicht im Hause anwesend ist).

Nächste Sitzung Sonnabend 11 Uhr. Tagesordnung: 1. Interpellation des Abg. Winterer in Betreff der Optanten; 2. Antrag Sonnemann wegen Einstellung des Strafverfahrens gegen die Abgg. Reimer und Hasenclever; 3. Antrag Liebknecht wegen Beurlaubung der Abg. Bebel und Gen. aus der Haft 4. Fortsetzung der ersten Berathung des Gesetzes betreffend die Steuerfreiheit des Reichseinkommens. 5. Wahlangelegenheiten. —

Schluß 2½ Uhr.

Deutschland.

Berlin, den 19. November. Der Kronprinz wird, wie wir aus Kassel erfahren, in der nächsten Woche dort zum Besuch seiner Söhne der Prinzen Wilhelm und Heinrich erwartet. Letztere werden, wie man hört, zur Geburgstagsfeier der Frau Kronprinzessin nicht im Neuen Palais eintreffen. Der russische Kanzler, Fürst Gortschakoff, der stets willkommene Gast der deutschen Hauptstadt ist vorgestern hier eingetroffen Gestern Mittag machte Fürst Bismarck demselben im russischen Botschaftshotel einen längeren Besuch. — Zwischen der Kreuzzeitung und der Post ist ein kleiner Krieg ausgebrochen. Den Casus belli bildet der zur Disposition gestellte Legationsrath Dr. Geßner. Die Kreuzzeitung ist in Bezug auf denselben wohl nicht gut unterrichtet, obwohl er, wie es heißt, über seinen Eintritt in die Redaction unterhandelt; denn politische Beweggründe sollen bei seiner Dispositionsstellung nicht in Betracht gekommen sein, da das an sich wichtige Ressort, worin er beschäftigt gewesen, die politische Richtung gar nicht berührt, sondern lediglich die geschäftliche Qualification.

— In der heutigen Sitzung des Landes-Oekonomie-Collegiums, welcher wiederum der Minister für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten Dr. Friedenthal beiwohnte, und in der der Landes-Oekonomie-Rath Dr. Thiel den Vorsitz führte, wurden zunächst die auf der Tagesordnung stehenden Wahlen für den Ausschuß des Collegiums auf die morgende Sitzung vertagt Hierauf erfolgte die Wahl der Mitglieder für diejenigen Commissionen, welche auf Grund des Antrages des Ministers für die Landwirthschaft gewählt werden sollen

Die Wahl hatte folgende Resultate:

I Kommission für Unterrichts-Versuchswesen etc. v. Nathusius-Königsborn, v. Lauer, Settegast Baumstark, v. Rath, Kaufmann.

II. Commission für Wahlrecht, Melioration etc. Richter, Graf von Borries, Bockelmann, Gervoit, Wehrmann, v. Laer.

III Kommission für Wegebau, Verkehr etc. v. Wedell-Malchow Kreiß, von Lenthe, v. Röder, v. Rath, Frhr. v. Oeynhausen.

IV. Kommission für die Agrargesetzgebung, Graf v. Itzenplitz, Roy, Frhr. v. Oeynhausen, v. Lenthe, Schuhmann, Maltzahn

V. Kommission für die Arbeiterverhältnisse, v. Hagen, Bockelman, v. Wedell, v. Saucken, Frhr v. Schorlemer, Bodenstein.

VI. Kommission für den Waldschutz, Feld- und Waldpolizei, Graf v. Borries v. Hemskerck, Wickelhausen, Hach, v. Bethmann-Hollweg, von Buggenhagen.

VII Kommission für das Veterinärwesen. Vissering, Schütz, Nobbe, Kennemann, v. Richthofen, Rimpau.

VIII Kommission für die Pferdezucht, v. Saucken, v. Wedemeyer, v. Neumann, v. Nathusius-Königsborn, v. Buggenhagen, Limbourg.

IX. Kommission für die Viehzucht. Conrad, Lehmann, v. Herford, Vissering, Hach, Settegast.

X. Kommission für die Fischerei. Spangenberg, Kreiß, v Rath, Wendelstädt, Korn, Baumstark.

— Man schreibt uns aus Kiel, 16. Novbr (Particularistisches, Provinziallandtag.) Die Landespartei hat gestern hier wieder eine Versammlung gehalten. In derselben haben die partikularistischen Posaunenbläser wieder den Mund recht voll genommen. Die abgehaltene Heerschau hatte keinen andern Zweck, als von dem an demselben Tage von dem Disciplinarhofe in Schleswig zur Amtsentsetzung verurtheilten Lehrer Schöneisen, der bekanntlich behauptet hat, einen Rückenwirbel weniger zu haben, als die Altpreußen, den Bericht über die stattgehabte Verhandlung entgegenzunehmen. Natürlich bot der Vorfall unseren Vollblutpartikularisten erwünschte Gelegenheit, die alten Klagen wieder durch alle Tonarten abzusingen. Unter den Anwesenden befanden sich, wie wir bemerkten, recht Viele, die mit Mühe ein Lächeln unterdrückten, und gewiß meinten, der Schulmeister thäte besser seinen Berufspflichten zu leben, als ungeschickt ein politisches Pferd zu reiten. — Es steht jetzt fest, daß unser Provinzial-Landtag zum 6. d. Mts. in Rendsburg zusammentreten wird. Die Dauer der Berathung ist für jetzt auf 9 Tage bemessen.

— Breslau, 18 November. Der Pfarradministrator Dalik in Odersch bei Ratibor ist wegen unbefugter Vornahme geistlicher Amtshandlungen zu einer Geldstrafe von 50 Thaler, event. zu einer Gefängnißstrafe von einem Monat verurtheilt worden

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 16. November. Offiziöserseits wird mitgetheilt, daß die Untersuchung bezüglich der Veröffentlichung der Korrespondenz des Grafen Andrassy mit den österreichischen Fachministern, betreffend die handelspolitischen Verhandlungen mit Rußland, bereits im Zuge ist und „ohne Zweifel zur Eruirung und Bestrafung der Schuldigen führen wird.“ Daß diese kleine Arnim-Affaire zu Gunsten Andrassy's erfolgen wird, ist den ministeriellen Organen zufolge eine ausgemachte Sache. —

Frankreich. Paris, 18. November. Nachdem die Chefs der Armeekorps konstatirt haben, daß durch die Entlassung der Altersklasse von 1869 eine erhebliche Abnahme in der Stärke

Zu klug.

Novelle

von

G. v. Moser.

....

(Fortsetzung)

III.

Adele erhob sich, um zu gehen, doch als sie ihren Muff von einem Tischchen am Fenster fortnehmen wollte, wurde ihr Blick von einem Bilde angezogen, das über demselben von üppigem Epheu umrankt, seinen Platz gefunden hatte. Es war halb Portrait, halb Genrebild, und das Motiv, trotz seiner Einfachheit, unendlich fesselnd.

Ein kleiner See, von hohem Schilf umgeben, auf dem ein einfacher Nachen sich schaukelte — darin ein Mädchen im weißen Kleide — das Ruder läßig in der Hand und so in Sinnen verloren, daß es die düstere Wolke, die am Himmel aufgezogen ist, wahrscheinlich nicht bemerkt. Am Ende des Sees sieht man den Sturm schon Schilf und Wellen heftig bewegen, während auf das Mädchen im Kahn und das andere Ufer noch jener grelle Sonnenstrahl fällt, der im Contrast mit den dunkeln Wetterwolken oft so überraschende Lichteffecte hervorbringt. Es war nur ein kleines Bild — aber in der Ausführung so meisterhaft, daß Adele frappirt darauf hinblickte. Zu ihrem Erstaunen trug wohl wesentlich der Umstand bei, daß das Mädchen im Kahn die Züge Hedwigs trug.

„Welch' köstliches kleines Bild, und wie ähnlich!“ rief Adele aus. „Wer hat das gemalt?“ wandte sie sich zu Hedwig

Daß diese bei der Frage leicht erröthete, und einen Moment zögerte, sie zu beantworten, gewahrte die kleine Kunstenthusiastin nicht, denn ihre Augen hingen schon wieder an der Malerei.

„Mein Lehrer,“ sagte Hedwig, ohne einen Namen zu nennen.

Noch immer bewundernd, war die Comtesse zufrieden mit der Antwort, und schien fast zu vergessen, daß sie überhaupt gefragt hatte — dann sich aber von dem Gegenstand abwendend, erinnerte sie Hedwig noch einmal an ihr Versprechen, zum 11 Mai zu kommen und nahm Abschied, da sie mit ihrer Mutter am anderen Tage abreisen wollte.

Hedwig geleitete die Comtesse zur Treppe, welche Felix so eben emporstieg. Er grüßte artig — Adele eilte schnell an ihm vorüber, bei seiner Cousine aber forschte er, wer die blonde Schöne gewesen sei.

IV.

Der 11. Mai war seit ein paar Stunden angebrochen. Es war noch sehr früh, so daß der Himmel nicht verrieth, ob er ihm strahlen und leuchten würde, als Hedwig ihre Toilette beendigt hatte und im Reiseanzug an das Bett der Tante trat, dieselbe noch einmal zärtlich küßte, obgleich sie am Abend vorher schon Abschied genommen hatte. Das Mädchen meldete dann, daß alles zur Abfahrt bereit sei und leuchtete ihr die noch dunkle Treppe hinab; unten aber stellt sie die kleine Lampe auf den Treppenpfeiler und wischt mit der Schürze die hervorstürzenden Thränen ab.

„Leb wohl, Emilie,“ sagt Hedwig gefaßt, beinah heiter „und pflege mir ja die Tante recht gut,“ und der Weinenden die Hand reichend, fügt sie hinzu: „sollte hier irgend etwas passiren, so könntest Du mir Nachricht geben.“

„Das will ich gerne thun, Fräulein Hedwig,“ erwiedert schluchzend das Mädchen, und hilft der Davongehenden in den Waagen.

Noch einmal fliegt das Auge hinauf zu den Fenstern, hinter denen sie so lange friedlich gelebt, und dann geht es hinein in den dämmrigen Morgen, in die gleich ungewisse Zukunft.

Am Bahnhof erwartet sie Felix und besorgt ihre Angelegenheiten, bis sie endlich sicher im Coupé sitzt; eine Aufmerksamkeit, die sie kaum erwartet hat, aber die sie deshalb um so höher annimmt.

Es ist Felix nicht gleichgiltig, daß die Cousine weggeht; man sieht es seinen Augen an, die sonst so strahlenden, sehen heut so trübe drein, und er macht seinem Unwillen Luft, indem er in die Worte ausbricht:

„Warum kann ich nun nicht eine kleine halbe Million haben! Es ist ein elendes bischen Leben hier, wo die Glücksgüter so ungleich vertheilt sind. Da solltest Du mir gewiß nicht Dein Glück in der Ferne suchen müssen, Hedwig.“

„Laß gut sein,“ erwiederte diese, „vielleicht blüht es mir gerade da; es thut mir freilich leid, die Tante so allein zu lassen — sei Du ein recht guter Sohn, Felix“

„Verlaß Dich darauf,“ versichert der Husar mit einem letzten Händedruck.

Ein schriller Pfiff und langsam setzt sich der Zug in Bewegung, der Hedwig der alten Heimath entzieht und einer neuen entgegen führt.

Daß noch einmal Alles an ihr vorüberzieht, was sie hier erlebt, besessen und nun zurückläßt, wird Jeder begreifen, der selbst einmal einen ähnlichen Tag erlebt hat. Es ist diese Rundschau ein moralischer Umzug, ein Aufräumen; man packt liebe Gefühle und Gedanken sorgfältig in die tiefsten Winkelchen des Herzens und Hauptes, um den neuen Eindrücken Platz zu machen, welche die nächste Zukunft nothwendig uns aufdrängen muß.

Hedwigs Erinnerungen galten zuerst ihrem Onkel — er hatte das lebhafte, talentvolle Kind mit väterlicher Liebe in sein Herz geschlossen und sich mit besonderer Freude und Sorgfalt ihrer ersten Studien angenommen. Ihr ernstes bestimmtes Wesen hatte ihm mehr zugesagt, als des Sohnes Lebhaftigkeit und Herzensgüte, und so war es von selbst gekommen, daß Hedwig von dem Professor erzogen — Felix dagegen von der Muttter, die sein liebenswürdiges Benehmen bestach, verzogen wurde.

Sie gedachte jetzt mit Dank und Freude ihrer Kindheit — dann kam die Zeit, wo aus dem Kinde eine Jungfrau geworden war, die Zeit der Poesie, der ersten Liebe — und wie bei Hedwigs Charakter nichts flüchtig war, so war auch diese erste Liebe ihre einzige geblieben.

Ein junger Maler, ein talentvoller, feuriger Mensch, voller Ideale und Träume einstiger Größe, war ihr Lehrer gewesen und hatte von ihrer Schönheit, ihrem Geist und Wesen bezaubert, ihr Herz erobert, ohne zu bedenken, daß er ihr doch nichts weiter bieten konnte, als das rastlose Streben nach dem, was ihm als Künstler als Höchstes vorschwebte — Ruf — Ruhm und Schätze — als Preis der Vollkommenheit. —

Jetzt war er in Rom und hatte beim Abschied die Hoffnung ausgesprochen, daß er bald kommen würde, seine Hedwig abzuholen, um mit ihr nach Italien zu gehen, nach dem Lande der Kunst und Poesie, wo nur allein ein Maler leben könne; — doch bis jetzt hatte sich diese Hoffnung noch nicht erfüllt und alle seine Briefe mahnten nur zur Geduld — ein Umstand, der gewiß wesentlich dazu beigetragen, Hedwig zu der neuen Bahn zu bestimmen. Jener Brief, den sie am ersten Abend nach diesem Entschluß noch in später Nacht schrieb, hatte dies dem Entfernten mitgetheilt. Sie hatte ihm von Neuem Treue gelobt: „zwei Jahre,“ schrieb sie, „wollen wir Beide mit aller Macht auf das vorgesteckte Ziel hinarbeiten, doch bis dahin nichts von einander hören damit nicht einer den andern beirre und wankend mache!“

Auf der langen Fahrt zog nun das Vergangene an ihr vorüber, zwar schattenhaft — doch der Seele wohlthuend. Die Gegenwart dagegen lastete bedrückend auf ihr — sie sah die düstere Miene ihres Bräutigams beim Empfang ihres Briefes, und während ihr Haupt träumend auf den Kissen des Waggons ruhte, suchte ihr Geist im fernen Süden die Falten von der geliebten Stirn zu streichen.

Was sie der Zukunft eigentlich abzuringen gedachte, darüber war sie sich selbst nicht klar; sie folgte dem dunklen Drange, der sie auf diesen Weg geführt hatte und träumte von einem Glück in der Ferne, ohne den Weg zu kennen, der dahin führte.

„Und warum soll ich nicht glücklich werden?“ rief sie, plötzlich zu sich selbst zurückkeh-

der Truppentheile herbeigeführt worden sei, hat der Kriegsminister, wie die „Agence Havas“ meldet, angeordnet, daß die Altersklasse von 1870 erst von dem Dienste bei der Fahne entlassen werden soll, nachdem das Kontingent von 1873 eingestellt worden ist. Letzteres geschieht wahrscheinlich im Februar künftigen Jahres.

— Der „Nat. Ztg.“ wird ferner berichtet: Heute wurde wiederum ein Ministerrath abgehalten, welcher beinahe drei Stunden dauerte, und in welchem, wie der „Moniteur“ versichert, die an die Nationalversammlung bei der Wiedereröffnung zu richtende Botschaft berathen und festgestellt wurde. Wenngleich der „Moniteur“ in der Lage ist, gute Informationen zu erhalten, so dürfte die von ihm gebrachte Nachricht doch wohl verfrüht sein. In dem gestrigen Ministerrath soll es übrigens zu lebhaften Auseinandersetzungen zwischen dem Minister des Innern, General von Chabaud-Latour und dem Herzog von Decazes gekommen sein. — Die Nachricht verschiedener Blätter, der spanische Gesandte in London habe von seiner Regierung in Madrid die Ermächtigung verlangt, an das englische Gouvernement eine Beschwerdenote wegen der aus englischen Häfen an die Karlisten abgehenden Waffensendungen zu richten, ist durchaus erfunden.

Holland. Haag, 18. November. Die zweite Kammer hat hente mit 40 gegen 20 Stimmen den Gesetzentwurf angenommen, welcher die Regierung ermächtigt, zeitweilig die Ausprägung von Silberbarren für Rechnung von Privatpersonen zu suspendiren.

Schweiz. Bern, 18. November. Die altkatholische theologische Fakultät der hiesigen Universität hat sich konstituirt und den Professor Dr. Friedrich zum Dekan gewählt.

Italien. Rom. Vom armen Garibaldi. Die Angelegenheit der vielbesprochenen pekuniären Unterstützung Garibaldis macht trotz des Interesses, welches die Wahlen für sich in Anspruch nehmen, wieder viel von sich reden, und zwar in Folge des Bekanntwerdens nachstehenden Briefes, den Garibaldi aus Caprera vom 2. November an Dr. Riboli richtete:

„Man muß sich in seine Lage schicken,“ das ist der Grundsatz, demgemäß ich gelebt habe von dem Tage an, als in Amerika die Kleidung welche ich trug, mein einziger Reichthum war bis zu der Zeit, als ich mich als Diktator beider Sicilien in Caserta befand. Ich verlange daher nichts und am allerwenigsten eine Subskription zu meinen Gunsten. Als die Geschäftsnoth meiner Kinder den Zeitungen Anlaß gab, zu erwähnen, daß ich arm bin, kam Herr Roß in Tarent auf die Idee, mir eine Geldsumme anzubieten und ich nahm das Anerbieten an. Das Geld kam aber nicht. Herr John Anderson von New-York schickte mir dagegen ohne vorgängige Anzeige einen Wechsel von 5000 Pfd. St. in Gold. Ich nehme keine Subskription an und bleibe stets Euer.“ G. Garibaldi.

Da besonders von radikaler Seite vielfach Zweifel darüber ausgesprochen wurde, ob die Regierung Garibaldi in Wahrheit Unterstützungen habe anbieten lassen, so fühlte Garibaldi's ehemaliger Generalstabs-Chef Fabrici sich gezwungen, in einem Schreiben an die „Sentinella Garibaldina“ folgende Erklärung zu veröffentlichen:

„Es ist nicht wahr, daß die italienische Regierung nie an den General Garibaldi gedacht hätte. Sie hat ihn sowohl im Jahre 1860, als nach dem Feldzuge von 1866 ersucht, sich mit dem höchsten Grade und mit der entsprechenden Besoldung in den Armeelisten fortführen zu lassen. Ich selbst, als Generalstabs-Chef des Freiwilligen Corps, war beauftragt, ihm das Anerbieten zu stellen, und er sollte durch die Annahme desselben zu keiner Dienstleistung verpflichtet sein. Außerdem beauftragte mich der Kriegsminister, General Cugia, dem General Garibaldi einen hohen Grad des Ordens „Savoyen“, mit dem ein ansehnliches Einkommen verbunden ist, anzubieten. Wie ich aber voraussah, dankte der General für das Eine, wie für das Andere.

Spanien. Aus Madrid wird vom 18. Abends dem „W. T. B.“ gemeldet: Die karlistischen Abtheilungen in Katalonien unter Tristany, Miret und Galceran sind auf dem Rückzuge begriffen und werden von den Regierungstruppen lebhaft verfolgt Die neueste „Prov.-Korr.“ drückt sich über die spanischen Angelegenheiten folgendermaßen aus: „Die Nachrichten aus Spanien haben in jüngster Zeit Vorgänge gemeldet, aus denen sich folgern läßt, daß die Kraft des karlistischen Aufstandes innerlich und äußerlich gebrochen sei. Für diese Auffassung spricht besonders die Thatsache, daß der Bruder des Prätendenten Don Carlos, Prinz Alphons, der bisher einen sehr thätigen und wirksamen Antheil an der militärischen Leitung des Aufstandes nahm, den Kriegsschauplatz verlassen und sich von der Sache des Prätendenten zurückgezogen hat. Auch der von den Karlisten mit äußerster Anstrengung unternommene Versuch zur Einnahme von Irun ist fehlgeschlagen. Es gelang den Regierungstruppen, den wichtigen Platz zn entsetzen und die Gegner zum Rückzuge zu nöthigen. Wenn die Streitkräfte der Regierung im Stande wären, die errungenen Vortheile mit Nachdruck zu benutzen und weiter zu verfolgen, so würde man der Hoffnnng Raum geben können, daß die Gräuel des Bürgerkrieges endlich ihrem Abschluß nahe gerückt sind.“ — Französische Berichte haben sich sofort bemüht die Operationen der republicanischen Armee zu bemängeln und ihr einen geringen Grad von Energie vorzuwerfen. Man sollte sich hüten, die französischen Berichte als zuverlässig zu betrachten. Sie sind von durchaus feindseeligem Geiste diktirt.

Bei dem schnellen Vormarsch der letzten Tage konnte nicht genügend für die Verpflegung gesorgt werden, Irun und Fuenterabia sind vollständig ausgesogen, da seit Wochen für diese kleinen Ortschaften unverhältnißmäßig große Truppenmassen dort angehäuft waren. Um die Truppen sich erst wieder erholen zu lassen und für ihre Verpflegung zu sorgen, mußte eine momentane Unterbrechung der Operationen stattfinden.

Außerdem ist es aber sehr wahrscheinlich, daß jetzt die am obern Ebro stehenden Truppen ihre Operationen eröffnen, um die noch an der Ega und Arga stehenden Carlisten auf die Corps von Loma und Laserna zu werfen. Man kann zu den Generalen der republikanischen Armee festes Vertrauen haben, daß sie den günstigen Zeitpunkt benutzen werden; sie haben in der letzten Zeit eine solche Energie entwickelt, daß man auch dem Weiteren mit Zuversicht entgegensehen kann. Uebrigens ist bereits die Temperatur in den Pyrenäenthälern höchst unfreundlich. Es regnet und schneit abwechselnd dort und ist recht kalt.

Türkei Konstantinopel, 18. November. Nach hier aus Chartum eingegangenen Nachrichten haben die ägyptischen Truppen Darfur eingenommen. Der Sultan von Darfur ist im Kampfe gefallen.

Provinzielles.

△ Flatow 19. November. (O. C.) Der von uns in der „Thorner Ztg.“ vor längerer Zeit veröffentlichte Brief des Herrn Justizminister an Se. Kögl. Hoheit den Prinzen Carl, betreffend die Errichtnng eines Landgerichtes in der Kreisstadt Flatow, wurde den Kreisständen von dem Landrath Herrn von Weiher am Kreistage vorgelegt. Möchten unsere Hoffnungen in dieser Hinsicht nur in Erfüllung gehen! — Der General-Landschaftsrath von Müllern auf Soßnow hat der großen Arbeiten wegen seinen Austritt aus dem Kreistage angezeigt. In seine Stelle muß ein Mitglied zum Kreisausschuß gewählt werden und wurde der Rittergutsbesitzer Nehring auf Suchoronczek in Aussicht genommen. — Als Candidaten zum Abgeordneten-Hause wird uns der Prinzliche Oberförster Herr Bork zu Kujan bezeichnet, falls ein Mandat unserer beiden Abgeordneten zur Erledigung kommen sollte. — Der Martinsmarkt macht auf uns stets einen eigenthümlichen Eindruck! er erinnert uns gleichsam an den Menschenhandel der Küstenländer Afrikas, obgleich wir es mit Neger-Sklaven gar nicht zu thun haben. Hier ist es nämlich Sitte, daß an diesem Tage Knechte und Mägde in großen Schaaren vom Lande eintreffen und sich in bunten Reihen auf dem Hauptmarkte aufstellen. Die Herren Besitzer gehen dann die Reihen entlang und nehmen die kräftigen Burschen und rothbäckigen Landmädchen in Augenschein. Nachdem man hinsichtlich des Lohnes einig geworden, nehmen die Dienstboten auf den bereitstehenden Wagen Platz und fahren seelenvergnügt ihrer neuen Heimath zu, wo ihrer oft recht schwere Arbeit wartet, allein im künftigen Jahre ist ja wieder Martinsmarkt in Flatow und der lustige Johann erscheint am Arme seiner Liebsten, um seinen Dienst zu verändern.

≌ Briesen, den 19. November. (O. C.) Der gestern hier stattgehabte Jahrmakt, brachte uns den ersten Schnee. Trotzdem strömte viel Volk herbei, um jedoch weniger an Waaren, als Menschen zu kaufen, denn Martini ist Miethszeit und da versorgt sich ein Jeder für ein Jahr.

Die Taschenzieher produzirten auch gestern wieder mit Glück ihre Künste; es wurden Manchem die Taschen geleert; besonders spaßhaft waren zwei Fälle. Ein Knecht, welcher Martini seinen Lohn erhielt, ging hier in eine Garderobenbude, um sich einen Winteranzug zu kaufen. Nachdem er verschiedene Kleider angepaßt, und endlich passende herausgefunden, auch nach langem Feilschen über den Preis einig geworden und bezahlen will, vermißte er sein Geld; trotzdem er alle Taschen durchsucht. Der Aerger war auf beiden Seiten groß, der Knecht, das ganze Jahr umsonst gearbeitet, der Kaufmann vergeblich gehandelt und die Zeit verbracht zu haben.

Ein Anderer paßt sich verschiedene Ueberzieher an, behält jedoch einen an und sucht noch weiter. Inzwischen mag er geglaubt haben, daß ihm der Ueberzieher gehöre und entfernte sich damit. Die Nemesis sitzt ihm aber auf demselben, denn der Eigenthümer packt seinen Ueberzieher am Kragen und zieht ihn mit seinem Inhalt in die Bude zurück, worauf dieser, um Unannehmlichkeiten aus dem Wege zu gehen, den verlangten, gewiß nicht soliden Preis dafür zahlt und alsdann die Erlaubniß erhält, zu verschwinden.

— Die Mühlenbesitzerwittwe Teßmann von hier hatte in voriger Woche mit ihrem Arbeitsgesellen einen Wortwechsel, welcher zur Folge hatte, daß sie ihn sofort entließ. Er ging von dort zum Gastwirth Gotartowski, nahe am hiesigen Bahnhof und nächtigte dort. In der Nacht steht er auf, verläßt das Zimmer, geht zur Teßmann'schen Mühle, zündet unter derselben ein Feuer an und sucht darauf wieder seine Schlafstelle auf. Bald darauf fuhr Jemand bei der Mühle, welche unweit der Chaussee gelegen, vorbei und bemerkte das Feuer. Er machte sofort Allarm, und wurde das Feuer bald gelöscht. Der Thäter wurde brühwarm aus dem Gasthofe ins Gefängniß abgeführt.

— Der Käthner Dombrowski aus Myslewitz wurde vor ca. 14 Tagen nach Verbüßung einer zweijährigen Zuchthausstrafe wegen schweren Diebstahls, in seine Heimath entlassen. Als seine Ehehälfte ihn begrüßte, bemerkte er, daß sie sich in gesegneten Umstanden befinde. Das war in der That der Fall, woraus sie indessen auch kein Hehl machte. Sie wurde ihm dadurch unleidlich und er wollte nicht mehr mit ihr leben. Trotzdem er ihr die Wohnung zu räumen befahl, verblieb sie doch und gab ihm jedesmal trotzige Antworten. Gestern nun wurde ihm auf dem hiesigen Jahrmakt erzählt, daß in voriger Woche während seiner Abwesenheit ein Mann seine Frau besucht hat. Er ging, darüber aufgebracht nach Hause und verlangte von seiner Frau die Namhaftmachung des Mannes; diese lachte ihm ins Gesicht, wodurch sie ihn noch mehr reizte. In der Wuth ergriff er einen Strick und versetzte ihr damit mehrere Hiebe auf verschiedenen Körpertheilen. Einige Stunden darauf war sie eine Leiche. Er hat diese Thatsache selbst der Behörde angezeigt.

∓ Gollub, 19. November. (O. C.) Von Seiten des hies. Magistrats und der hies. Kaufmannschaft ist bei der russischen Oberzollbehörde der Antrag gestellt worden, die russ. Zollkammer in Dobrzyn, welche jetzt die Berechtigung einer Zollkammmer **II** Klasse hat, in die Zollkammer I Klasse zu verwandeln, damit hier sämmtliche Artikel von Waaren, wie in Alexandrowo gegen Zoll durchpassiren können. Mit einem hochgestellten Beamten der Zollkammern, bei Revision der Zollkammer in Dobrzyn persönlich Rücksprache genommen, versicherte derselbe, daß der Antrag eben deshalb Beifall finden und gestattet werden wird, da die russische Zollkammer in Dobrzyn eine jährliche Einnahme von 22,000 Rubeln hat, während solche bei Neidenburg und in Mlawa nur jährlich 14,000 Rubel betragen Für die Geschäftsleute wäre die Sache einmal dadurch von großer Wichtigkeit, daß die hinüber zu bringende Waare jedenfalls schneller als in Alexandrowo, (wegen Ueberhäufung,) befördert würde, und zweitens, dürften besonders hiesige Kaufleute einen ausgebreitetern Absatz an Waaren nach Polen machen können. Zu wünschen bleibt dabei, daß dann die kaufmännischen Geschäfte nach Kräften ausgebeutet würden, und nicht wie mit dem Transitolager nach Polen, das hier schon seit 8 Jahren besteht, das aber nur mit Salz und Heringen ausgenutzt wird. Nachdem nun endlich die Strecke von Schönsee bis zum Bahnhofe einigermaßen befahrbar ist, haben sich für Unternehmer gefunden, die einen Omnibus täglich zweimal nach Schönsee und Bahnhof und zurück schicken, welcher Personen seit dem 15. d. a 10 Gr. zum Anschluß der Züge befördert, aber auch für 10 Gr. nach Gollub bringt. Die Fahrt mit der Post kostet nach Schönsee pro Person 13 Gr. Diese Omnibus-Gesellschaft ist mit der Oberpostdirektion in Unterhandlungen getreten, auch die Postsachen nach und von Schönsee für die kais. Post mit zu besorgen, und könnte es derselben, da sie es bedeutend billiger machen will, gelingen, dieses zu bekommen, wodurch dann jedenfalls die Fahrpost hier aufhört. Wie oft mit Schwefelhölzern durch Kinder Unglück angerichtet worden ist, beweist hier ein Fall, der von einem sechsjährigen polnischen Knaben im October cr. ausgeführt wurde: derselbe kaufte sich aus einem Kaufladen für 2 pf. dieser Hölzer und steckte damit den hier zur Schule gehörigen Stall in der Vormittagsstunde an, wobei den Lehrern Kyser und Budzynski das Winterfutter für ihre Kühe mitverbrannte.

Bei dem hies. Standesbeamten sind in der Zeit vom 1. Octbr. bis 18. Novbr. cr. 4 Paare verehlicht, die sämmtlich noch die kirchliche Trauung nahmen. 18 Geburten und 3 Todesfälle sind zur Anzeige gebracht worden.

In Lobdowo und angrenzenden Dörfern — Amtsbezirk Wrotzk — grassirt das Scharlachfieber so grauenhaft, daß in mehreren Familien 2 bis 3 Kinder daran schon gestorben sind.

Graudenz, 18. November. Wie gerüchtweise verlautet, wird mit Beginn des nächsten Jahres die Festung Graudenz offiziell ihres Charakters als Festung entkleidet und demgemäß die Kommandantur aufgehoben werden.

Marienwerder 18. November. Die Kgl. Regierung hat neuerdigs den Grundsatz ausgesprochen, daß die Besoldung der zweiten Lehrerstellen auf dem Lande durchgängig auf 200 Thl. festzustellen sind, weil dieser Betrag zum Lebensunterhalt für unbedingt nothwendig erachtet wird. Neu zu begründende Schulstellen sind daher matrikelmäßig sofort auf diese Höhe zu dotiren und ältere, die geringer dotirt sind, auf diesen Betrag zu bringen.

— Das Kgl. Oberpräsidium hat verfügt, daß den Militär-Anwärterlisten eine größere Publicität verschafft werde und sollen diese Vacanzenlisten daher wöchentlich einmal in die Kreisblätter aufgenommen werden.

Neidenburg, 13. Novbr. Unser Städtchen ist aus seiner idyllischen Ruhe durch einige bedauernswerthe Vorfälle aufgerüttelt worden. In der Nacht zum 8. d. M. wurde der Posthalter F. auf dem Heimwege aus angenehmer Gesellschaft von 3 Strolchen plötzlich überfallen und mit Stöcken und Fußtritten derartig tractirt, daß er einige Tage darauf an den empfangenen Wunden verschied. Wie man vermuthet, sind die Attentäter von einer dem F. feindseligen Person gedungen worden oder einige seiner eigenen Leute gewesen. Jedenfalls ist der Ueberfall als ein Akt der Rache anzusehen, da dabei kein Versuch einer Beraubung gemacht worden ist. (Ges.)

††† Danzig, den 19. November. (O.-C.) Seit gestern Morgen ist nun auch der Winter bei uns eingezogen, und zwar nur mäßige Kälte. Selten nur ist es in Danzig und dessen Umgegend vorgekommen, daß der erste Schneefall erst nach dem 15. November eingetreten; viel häufiger daß Solches schon vor dem 31. October der Fall war. Die äußerste Grenze des ersten Schneefalls mit liegen bleibendem Schnee ist übrigens hierorts, nach angestellten Boobachtungen, der 14. October als frühester, der 20. November als spätester Termin.

— Der Bau der Glattdecks-Corvette „Freya“ (so benannt nach der Schönheits- und Liebesgöttin der alten Scandinavier) auf unserer Marinewerfte ist bis auf die Einbringung der Maschinentheile, welche die vormals Egels'sche (jetzt Actien-) Maschinen-Bauanstalt in Berlin liefert, vollendet. Da aber auch an dieser schon eifrig gearbeitet wird, so dürfte die „Freya“ bereits in drei bis längstens vier Wochen den Stapel verlassen können, worauf dann eine erhebliche Verminderung der Arbeitskräfte auf der Kaiserlichen Werft eintreten dürfte. —

In den hiesigen kaufmännischen Kreisen folgt man mit ganz ungewöhnlicher Aufmerksamkeit den Verhandlungen des Reichstages über das für den Handelsstand Deutschlands so wichtige Reichsbank-Gesetz. — Die Vorträge des Dr. Brehm im Hotel du Nord erfreuen sich hier andauernd eines recht zahlreichen und durch sie sehr befriedigten Hörerkreises. Dem großen geographisch-ethnograpischen Vortrage, in welchem derselbe in ebenso unterhaltender als belehrender Weise die Natur und das Menschen- u. Thierleben in der Sahara, wie die Beschwerden und Gefahren einer Reise durch diese ausgedehnteste aller Wüsten schilderte, ließ er einen Vortrag über die Wanderungen und das Leben unserer europäischen Zugvögel folgen, welcher des Interessanten ebenfalls viel bot, wenngleich er den ihm vorangegangenen Vortrag an Interesse wohl nicht ganz erreichte. — Morgen Abend kommt wieder ein geographisches Bild: „Die Steppe Innerafrika's und deren Bewohner,“ an die Reihe; übermorgen ein naturwissenschaftlicher Vortrag, welchen Dr. Brehm aber nicht öffentlich, sondern nur vor den Mitgliedern der hiesigen „Naturforschenden Gesellschaft“ in der Aula der Johannis-Realschule halten wird. Am Sonntag giebt eben diese Gesellschaft dem berühmten Reisenden und Ornithologen (Vögelkundigen) zu Ehren ein Diner, an welches eine gesellige Vereinigung der Mitglieder derselben sich schließt.

Elbing, den 20. November. In der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag wurde die nächtliche Stille wieder einmal durch Feuerallarmrufe gestört. Es brannte in dem Hintergebäude des Herrn Tischlermeister Weide, Brückstraße, das die Werkstatt und die Schlafräume für die Lehrlinge enthält. Einer derselben hatte die im Ofen der Werkstatt aufgesammelte Asche in ein hölzernes Gefäß gethan und muß die Asche noch glühend gewesen sein. Glücklicherweise wurde das entstandene Feuer noch rechtzeitig bemerkt, so daß wenigstens Gefahr für Menschen vermieden wurde. Unsere Feuerwehr war rechtzeitig

---

rend, aus, „bin ich nicht so gut dazu berechtigt, wie jedes andere Menschenkind? Ich werde glücklich werden, denn ich will das Glück erjagen.“

Gegen Mittag langte sie in der kleinen Provinzialstadt an, wo vor wenigen Wochen Gräfin Hellberg abgefahren war, um sie aufzusuchen; eine gräfliche Equipage holte sie vom Bahnhof ab, und außer ihren Koffern hatte der Diener noch allerhand Schachteln und Kisten auf dem bereitstehenden Gepäckwagen unterzubringen, die Kuchen und Torten, Feuerwerk und chinesische Lampen zur Illumination enthielten, ehe er selbst Platz auf dem Bock ihres Wagens nehmen konnte.

Der gesprächige Lakai wollte sie auch in all' die Ueberraschungen einweihen, die zu Ehren des Geburtstages ihr heute noch bevorstehen würden, doch Hedwig zeigte sich nicht geneigt, auf ein Gespräch einzugehen; nur als nach einer Fahrt von einer Stunde der Dienstbeflissene nach vorn deutete mit den Worten: „da liegt Hohenheim, wenn das Fräulein es sehen wollen,“ bog sie sich schnell aus dem Wagen, um einen prüfenden Blick auf das Haus zu werfen, in welchem, ihr Leben sich von nun an abspinnen sollte, und in dessen Mauern ihr vielleicht viel angenehme Stunden — — — vielleicht auch Leiden — — bevorstanden.

Das Schloß, an dessen Freitreppe jetzt der Wagen die Ankommende absetzte, war ein herrlicher, aber moderner Bau; an die mit Wappen geschmückte Facade schlossen sich rechts und links Flügel, die an beiden Seiten in Thürmem mit flachem Dach endigten, und von denen heut Fahnen in dem Wappenfarben der Hellberg's flatterten. In kurzer Entfernung davon auf einem steilen Felsen lag das uralte Stammschloß der Hohenheim's, natürlich nur noch die Ruinen einstiger Herrlichkeit. Ein Thurm hatte noch eine sichere Steintreppe und einige bewohnbare Räume; hier wurden zu Zeiten des Grafen oft frohe Jagdfeste gegeben. Die Gräfin liebte es nicht, die alte Burg zu suchen, nur der Blick auf dieselbe, wie sie romantisch dalag, von den blau hinter ihr schimmernden Bergen sich reliefartig abhebend, den sie aus ihren Fenstern hatte, gefiel ihr und machte sie ihr werth.

(Forts. folgt.)

zur Stelle und arbeitete wacker, trotzdem ist bei diesem durch die vorhandenen Holzvorräthe Nahrung im Ueberfluß findenden Brande außer den zerstörten Baulichkeiten ein Schaden von 6—700 Thlrn. zu beklagen.

(Altpr. Ztg.)

÷ Inowraclaw, 18 November. (O. C.) (Stadtverordnetensitzung — Feuer) In der am 12 November hierselbst stattgehabten Stadtverordneten-Versammlung wurden folgende Beschlüsse gefaßt:

1 Der Vertrag mit dem Herrn Dr. Müller über die Vorarbeiten zu einer Wasserleitung ist mit nachstehender Fassung des § 1.: Die Aufsuchung einer möglichst nahe an der Stadt liegenden Bezugsquelle, welche ein nach Quantität und Qualität befriedigendes Wasser mit Zuverlässigkeit liefert — genehmigt.

2. In Bezug auf die Anzeige der Regierung, wonach der Name von Inowraclaw anstatt mit c. mit z geschrieben werden soll, beschließt die Versammlung den Magistrat um Auskunft darüber zu ersuchen, ob die Regierung befugt ist, eine Veränderung des Ortsnamens vorzuschreiben.

3. Die Stadtverordneten-Versammlung ertheilt den Zuschlag zur Verpachtung des Rybnik an Herrn Szyper für 4 Thlr. 7 Sgr. 6 pf. jährlich.

4. Die Versammlung geht über die Petition der Bürgerversammlung zur Tagesordnung über und bittet den Magistrat demgemäß die Bürgerversammlung zu bescheiden.

5. Die Versammlung genehmigt die vom Magistrate aufgestellte Besoldungs-Scala für die Lehrer hiesiger Stadt.

6. Die Versammlung genehmigt die Ueberlassung des der Stadt gehörigen an der Gasanstalt belegenen Grundstücks an Herrn Dr. Müller für den Preis von 800 Thlr.

7. Der Ankauf der Schuhmacher Kaminski'schen, an der Mauer belegenen Baustelle für 40 Thlr. wird genehmigt.

— Am Mittwoch Abends 8 Uhr brach auf hiesiger Vorstadt in der Scheune des Wirths Kopiec Feuer aus, wodurch diese sowie das Wohnhaus und der daran grenzende Stall ein Raub der Flammen wurden. Das Feuer soll durch Unvorsichtigkeit eines Dienstjungen resp durch Tabakrauchen seitens desselben entstanden sein; etwas Bestimmtes in dieser Hinsicht ist jedoch noch nicht festgestellt. Der Beschädigte war sowohl mit seinen Gebäuden als auch mit seinem Mobiliar und Getreide versichert und zwar mit letzterem bei der Deutschen Feuer-Vers.-Gesellschaft in Berlin.

Königsberg, 18. November. Gestern ist der Steuermann mit 7 Mann des Dampfers „Borussia", welche die unglückliche Katastrophe des Zusammenstoßes mit dem Dampfer „Sirius" durchlebt haben, hier wohlbehalten angelangt. Von dem braven Kapitän Klein und den beiden Heizern dagegen ist nichts zu hören, so daß ihr Tod leider zweifellos erscheint. —

Bromberg 18 November. Der Domherr Woyciechowski aus Gnesen ist heute Morgen 8 Uhr aus seiner Haft hierselbst, nachdem er seit dem 17. April die ihm auferlegten Strafen verbüßt hat, entlassen worden. Sein erster Gang war in die katholische Pfarrkirche, wo er eine Messe abhielt.

Verschiedenes.

— Grünberg, den 14. November. Der Traubenversand hatte in diesem Jahre zeitweise die Zahl von 1080 Kistchen zu 10 bis 20 Pfd täglich erreicht und mag annähernd 350,000 Pfd. im Werthe von 35,000 Thlr. betragen haben. An Portogebühren für die Weinkistchen sind ca. 5600 Thlr. von der hiesigen Post vereinnahmt, während im Monat Oktober allein ca. 30.000 Thlr. auf Postanweisungen hier ausgezahlt sind.

— Falsche Hannoversche 20 Thaler-Banknoten sollen wieder in letzter Zeit vorgekommen sein. Die Noten sind auf den ersten Anblick schwer von den ächten zu unterscheiden; bei näherer Prüfung zeigt es sich, daß das Wasserzeichen der ächten Noten „Hannoversche Bank" am oberen und „Zwanzig Thaler" am unteren Rande fehlt

— Unberufene Neugier hatte am 17 d. Mts. die Entfernung eines Herrn von der Zuschauertribüne des Reichstages zur Folge. Derselbe bediente sich eines mächtigen Operngucckers, um den Inhalt einer Korrespondenz zu erforschen, welche der Reichskanzler auf seinem Platze führte. Dies wurde von den Schriftführern bemerkt und der Forschungslustige sofort zum Verlassen der Tribüne veranlaßt. Der Gebrauch von Operngläsern auf den Zuhörertribünen der Parlamente hat im Allgemeinen etwas Belästigendes für die Abgeordneten und sollte füglich aus Rücksicht für dieselben unterbleiben.

— Die erste Probe zu „Don Juan" in der Wiener Komischen Oper wurde mit einer Ovation für Frau Lucca eingeleitet. Direktor Hasemann begrüßte die Sängerin, die nach langer Zeit wieder auf deutschem Boden auftreten werde. Er begrüßte sie als „Wiener Kind" und versicherte, daß die Wiener ihrer Landsmännin es sicher nicht an Sympathien fehlen lassen werden Sich selbst pries Hasemann glücklich, daß es ihm gelungen, zuerst auf europäischem Boden Frau Lucca in Aktion treten zu lassen Er hieß sie willkommen auf deutsch. Boden, willkommen auf der deutschen Bühne. Frau Lucca war sichtlich überrascht und gerührt. Als ihr Kapellmeister Sucher vorgestellt ward, empfahl sie sich launig seiner und des Orchesters „gütiger Nachsicht." Dann bat sie, vor Allem dem Chor vorgestellt zu werden. Aus dem Wiener Chorpersonale hervorgegangen, erklärte sie, halte sie es für ihre Pflicht, zuerst dieses zu begrüßen. Dann gingen die übrigen Vorstellungen an. Die Probe war dann lebendig und frisch, wie es manche Vorstellungen nicht sind. Das erste Auftreten der Sängerin am 16. November war, wie eben gemeldet wird, vom besten Erfolge begleitet.

Lokales.

— **Namensänderung.** Das Mühlenetablissement Zieleniec, Kreis Thorn, hat den deutschen Namen Grünthal erhalten.

— **Handwerker-Verein.** In der Sitzung des Handwerker-Vereins am Donnerstag den 19. hielt Herr Rector Landau einen Vortrag über Erziehung und Unterricht bei den Chinesen. Die Versammlung war sehr zahlreich besucht und folgte dem interessanten Vortrage mit lebhafter Theilnahme. Nach dem Vortrag zeigte der Vorsitzende, Herr Buchhändler Krauß, den Anwesenden an, daß die General-Versammlung zur Wahl der Vorsteher für das Jahr 1875 auf Donnerstag den 26. d. M. angesetzt sei, und zugleich den Entschluß mehrerer der jetzigen Vorsteher, eine etwaige Wiederwahl nicht anzunehmen.

— **Anmeldungen.** Zu dem Concurrenz-Ausschreiben des Magistrats in Betreff der Baupläne für die neuen Mädchenschulen in der Neustadt (Giraud'sches v. p. Grundstück) sind, wie wir erfahren, bis zum Dienstage den 17. d. Mts. bereits 74 Anmeldungen erfolgt und seitdem in bedeutender Zahl noch immer wieder fortgesetzt worden.

— **Die Koppe'schen Lehrbücher** der Mathematik und Physik sind an den meisten preußischen Lehranstalten eingeführt und auch hier bei unserem Gymnasium seit Jahren gewürdigt und in ausgedehnter Anwendung. Von Soest wurde dieser Tage das Ableben des in weiten Kreisen bekannten Verfassers, des am dortigen Gymnasium zuletzt als Professor angestellt und seit Michaelis des Jahres 1867 pensionirt gewesenen Gelehrten Karl Koppe im 71. Lebensjahre gemeldet und dessen hohe Verdienste um die Wissenschaft und seine ausgezeichnete Lehrmethode in Erinnerung gebracht.

— **Wegearbeiten.** Wie bekannt soll im Sommer k. J. die Chaussirung und Umlegung des sogen. rothen Weges in Angriff genommen und durchgeführt werden, in Verbindung damit steht die Hartlegung der Straße auf der 2. Linie der Bromberger Vorstadt, wenigstens des zunächst der Stadt liegenden Theiles dieser Straße. Es wäre wohl zweckmäßig, daß zur Planirung dieser Straßenstrecke die Zeit des nunmehr eingetretenen Winters benutzt würde, damit gleich bei dem Eintritt des Frühlingswetters mit den weiteren Arbeiten vorgeschritten werden könnte. In diesen Wintermonaten sind nicht nur die Arbeiten für billigeren Lohn zu haben als im Sommer, woraus eine Ersparung an den Kosten sich ergiebt, die bei den vielen bevorstehenden Bauausgaben für die städtische Kasse sehr wünschenswerth ist, sondern es würde dadurch einer Anzahl Arbeitern ein Verdienst geschafft in einer Zeit, wo sie keinen andern finden, und also mittelbar für die Sicherheit des Eigenthums gesorgt. Auch die Heranschaffung des zur bevorstehenden Besserung des Weges erforderlichen Materials würde sich in den Wintermonaten billiger bewirken lassen, als später, da in dieser Zeit gewiß viele Ackerbesitzer der Umgebung lieber gegen mäßige Bezahlung die Anfuhr von Kies zc. zc. übernehmen, als ihre Pferde ertraglos im Stall behalten werden. Wir glauben, daß es wesentlich die Aufgabe der Baudeputation ist, solche Dinge und Verhältnisse zu erwägen und dann bei dem Magistrat und den Stadtverordneten in Anregung zu bringen. Bei dieser Gelegenheit wollen wir darauf aufmerksam machen, daß die Ausgabe für die Wegeverbesserung in den abgelegeneren Theilen der Bromberger Vorstadt durchaus keine unproductive sein wird, vielmehr unmittelbar den weiteren Anbau dieser jetzt ganz wüsten Gegend veranlassen wird, wie denn u. a. Hr Zimmermeister Pastor schon jetzt sich rüstet, den drei von ihm an der 2. Linie aufgebauten Häusern ein neues größeres hinzuzufügen. Mit der Zunahme der Wohnungen auf der Vorstadt steigt aber auch die Menge der dortigen Bevölkerung und damit die Summe der von diesen an die Stadtkasse zu entrichtenden Abgaben. Wird die zweite Linie der Bromberger-Vorstadt mit einem benutzbaren Wege ausgestattet, so wird die Straße in sehr kurzer Zeit so bebaut und bewohnt sein, daß die mehr einkommenden Abgaben das auf die Wegeverbesserung verwandte Capital reichlich verzinsen und auch nach und nach amortisiren.

— **Aufgefundene Leiche.** In einem Graben bei Orlowo ist am 17. d. M. die Leiche des ermordeten Anton August Driniewicz aus Orlowo aufgefunden. Der Körper war bis auf das Hemde entkleidet, und trug deutliche Spuren der Erwürgung, wozu wahrscheinlich Tragbänder benutzt sind, da solche bei der Leiche um deren Hals geschlungen vorgefunden sein sollen.

Briefkasten.

Eingesandt.

Victoria! — Heute früh wog in Folge der auf 75 pCt herabgegangenen Weizen- und Mehlpreise mein Schlesier (**Slęzak**) 1 Gramm und 4 Milligramm mehr als bisher. **Vivant sequentes!** —

Die Molkerei-Ausstellung,

welche vom 4.—6. Dezember c. in Danzig stattfindet, ist angeregt worden durch den Gedanken, daß nach der Erfahrung aller industriellen Länder der Betrieb eines Gewerbes am besten durch bezügliche Ausstellungen unterstützt wird. Nun ist das Molkereiwesen in den letzten Jahren so freudig aufgeglückt, daß eine Förderung desselben gerade in dieser Zeit durchaus am Platze und entschieden im allgemeinen Interesse liegend erscheint. Nach den ersten Mittheilungen des Projektes war die Theilnahme so gering, daß die ganze Unternehmung in Frage gestellt war. Die Ursache dieser Lauheit Seitens der Landwirthe dürfte darauf zurückzuführen sein, daß das Unternehmen doch nicht in weiteren Kreisen ausreichend bekannt und erläutert gewesen zu sein scheint. Doch sind in den letzten Tagen vor dem Schlußtermin noch so zahlreiche Anmeldungen eingelaufen, daß die Ausstellung nicht blos gesichert ist, sondern eine in reichem Maße lehrreiche zu werden verspricht.

Dieselbe wird allen Milch-Produzenten unserer Provinz Gelegenheit bieten, sowohl die eigenen Fabrikate mit denen anderer Molkereien zu vergleichen, als sie auch den Consumenten — Händlern und dem Publikum — vorzuführen.

Die Besucher werden in nicht unbedeutender Zahl Proben von Butter und Käse nach den verschiedenen Bereitungsmethoden vergleichen und sich ein Urtheil bilden können über den Wohlgeschmack der einzelnen Sorten. Die zur eigentlichen Ausstellung gesandten Proben werden zwar nur den Zungen der Preisrichter dargeboten werden, doch werden alle Besucher in einer Kosthalle, in welcher die verschiedenen Sorten von Butter und Käse käuflich angeboten werden, Gelegenheit haben, alle einzelnen Sorten zu prüfen.

Die großen Molkerei-Ausstellungen, welche in den letzten Jahren in Paris, Wien, Mailand, Bern, St. Gallen zc. stattfanden, haben bewiesen, daß gerade diese Kosthallen, von dem Publikum mit großem Interesse besucht und ihre Einrichtungen gerühmt wurden, so daß dort ebenso viele Landwirthe als Städter zu sehen waren.

Auch den Händlern wird es erwünscht sein, das Beste, was von Molkerei-Fabrikaten in unserer Provinz hervorgebracht wird, vergleichen und prüfen zu können; endlich werden Alle ihr Urtheil an die Seite stellen können demjenigen, welches von den Preisrichtern — bewährten Sachkennern aus ganz Deutschland — abgegeben werden wird.

Von noch größerem Interesse als die Ausstellung der Molkerei-Fabrikate werden für die meisten Landwirthe die ausgestellten Geräthe sein. In diesem Fache sind vielversprechende Anmeldungen gemacht, und wir werden Maschinen und Utensilien zu sehen bekommen, welche zum ersten Male den Weg in unsere Provinz finden.

Die Molkerei-Ausstellung bietet ferner dem Verbande landwirthschaftlicher Genossenschaften in Ost- und Westpreußen erwünschte Gelegenheit, in einer öffentlichen Sitzung das Genossenschaftswesen in seiner Anwendung auf die Landwirthschaft zur Erörterung zu bringen. Diese Versammlung findet am 5 Dezember Vormittags 11 Uhr in den Ausstellungsräumen statt, und werden dazu Alle, welche sich für die Sache interessiren, eingeladen werden

Die Prinzipien des Genossenschaftswesens in seiner Anwendung auf die Landwirthschaft, der Charakter der eingetragenen Genossenschaft, die bisherigen Erfahrungen der landwirthschaftlichen Consumvereine, der Magazin- und Molkerei-Genossenschaften werden zu einer öffentlichen Besprechung kommen, es ist zu erwarten, daß neben dem Für auch manches Wider in der Discussion auftaucht, und dadurch diese bei uns noch jugendlichen Bestrebungen nicht blos über den bisherigen Kreis hinaus bekannt gemacht, sondern vielleicht auch geläutert werden. Seit länger als 20 Jahren hat die Ausführung des Genossenschafts-Gedankens sich auf den verschiedensten Gebieten gewerblicher Thätigkeit bewährt, es gilt nachzuweisen, daß auch die Landwirthe die dadurch gebotenen Vortheile zu nutzen im Stande sind.

Es würde deshalb höchst erwünscht sein, wenn zahlreiche Besucher sich bei der Molkerei-Ausstellung wie bei der öffentlichen Sitzung des Genossenschafts-Verbandes einfänden. **P.**

Getreide-Markt.

Thorn, den 20 November. (Georg Hirschfeld.)
Weizen nach Qualität 56—61 Thlr. per 2000 Pfd.
Roggen 51—54 Thlr. per 2000 Pfd.
Gerste 50—53 Thlr. pro 2000 Pfund.
Erbsen und Hafer ohne Angebot.
Rübkuchen $2\frac{1}{2}$—$2\frac{5}{6}$ Thlr. pro 100 Pfd.
Spiritus loco 100 Liter pr. 100% $17\frac{1}{2}$ thlr.

Telegraphischer Börsenbericht.

Berlin, den 20. November 1874.

Fonds: fest

Russ. Banknoten	$94\frac{5}{8}$
Warschau 8 Tage	$94\frac{1}{8}$
Poln. Pfandbr. 5%	$79\frac{3}{4}$
Poln. Liquidationsbriefe	$66\frac{1}{8}$
Westpreuss. do 4%	$95\frac{1}{2}$
Westprs do. $4\frac{1}{2}$%	$100\frac{7}{8}$
Posen. do. neue 4%	$94\frac{1}{4}$
Oestr. Banknoten	$91\frac{7}{8}$
Disconto Command. Anth.	$176\frac{3}{8}$
Weizen, gelber:	
November	62
April-Mai 189 Mark — Pf.	
Roggen:	
loco	54
Novbr.	$53\frac{3}{4}$
Novbr.-Decbr.	52
April-Mai 149 Mark — Pf.	
Rüböl:	
November	$18\frac{1}{2}$
Novbr.-Dezbr.	$18\frac{1}{2}$
April-Mai 57 Mark 50 Pf	
Spiritus:	
loco	19—12
Novbr.	19—16
April-Mai. 59 Mark 40 Pf	

Preuss. Bank-Diskont 5%
Lombardzinsfuss 6%

Fonds- und Producten-Börsen.

Berlin, den 19. November.

Gold p. p.
Imperials pr. 500 Gr. $467\frac{1}{2}$ G.
Oesterreichische Silbergulden — —
do. do. ($\frac{1}{4}$ Stück) — —
Fremde Banknoten $99\frac{5}{6}$ bz. G.
Fremde Banknoten (in Leipzig einlösbare) $99\frac{7}{8}$ G.
Russische Banknoten pro 100 Rubel $94\frac{9}{16}$ bz.

Der Verkehr an unserem heutigen Getreidemarkt war beschränkt, aber die Preise bewahrten feste Haltung. — Besondere Momente sind nicht hervorgetreten. Gek. Weizen 1000, Hafer 2000 Ctr.

Mit Rüböl war es fest bei ziemlich lebhaftem Geschäft. — Die Spirituspreise verfolgten anziehende Richtung und schlossen auch in fester Haltung. — Der Mangel an loco Waare bildete das leitende Motiv.

Weizen loco 55—70 Thlr. pro 1000 Kilo nach Qual. gefordert.

Roggen loco 52—59 Thlr. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert.

Gerste loco 50—64 Thaler pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert.

Hafer loco 53—64 Thaler pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert.

Erbsen, Kochwaare 66—75 Thlr. pro 1000 Kilogramm, Futterwaare 60—64 Thlr. bz.

Leinöl loco $22\frac{1}{2}$ thlr. bez.

Rüböl loco $18\frac{1}{4}$ thlr. bez.

Petroleum loco $7\frac{1}{2}$ thlr. bez.

Spiritus loco ohne Faß per 10,000 Liter pCt. 19 thlr. 8—15 sgr. bezahlt.

Danzig, den 19. November.

Weizen loco war heute so wenig an den Markt gebracht, daß dadurch allein, ohne Anregung vom Auslande, eine feste Stimmung herbeigeführt wurde, und sind 200 Tonnen zu vollen gestrigen Preisen gehandelt worden. Vorzugsweise wurde feinste und weiße Qualität gekauft und ist bezahlt für Sommer-133 pfd. 59 thlr., gut bunt 13 pfd. 62 thlr., hellbunt 130 pfd. $62\frac{2}{3}$, 63 thlr., hochbunt und glasig 130, 130/1 pfd. 63, $63\frac{1}{2}$, 64 thlr., weiß 133 pfd. 66, $66\frac{2}{3}$ thlr. pro Tonne. Termine unverändert. Regulirungspreis 126 pfd. bunt $62\frac{1}{2}$ thlr.

Roggen loco theurer, 122 pfd. 58 thlr., 125 pfd. 55 thlr., 127 pfd. $55\frac{2}{3}$ thlr., 129 pfd. 55, $55\frac{2}{3}$ thlr. pro Tonne nach Qualität. Alter russischer 118, 119/20 pfd. zu 48 thlr. pro Tonne verkauft. Gehandelt wurden 120 To. Termine ohne Umsatz. Regulirungspreis $52\frac{1}{2}$ thlr. — Gerste loco kleine 108/9 pfd. $56\frac{1}{2}$ thlr. pro Tonne. — Spiritus loco ist zu $18\frac{1}{3}$ thlr. verkauft.

Breslau, den 19. November.

Landzufuhr und Angebot aus zweiter Hand war mäßig, die Stimmung im Allgemeinen lustlos.

Weizen bei schwachem Angebot unverändert, per 100 Kilogr. netto, weißer Weizen $5\frac{11}{12}$—$6\frac{11}{12}$ thl., gelber mit $5\frac{5}{12}$—$6\frac{1}{3}$ Thlr., feinster milder $6\frac{1}{2}$ Thlr., — Roggen, nur feine Qualitäten beachtet, bezahlt per 100 Kilogramm netto $5\frac{1}{3}$ bis $5\frac{11}{12}$ Thlr., feinster über Notiz. — Gerste in gedrückter Stimmung, per 100 Kilogr. neue $5\frac{1}{12}$ bis $5\frac{5}{12}$ Thlr., weiße $5\frac{1}{2}$—$5\frac{5}{6}$ Thlr. — Hafer wenig verändert, per 100 Kilogr. neuer $5\frac{1}{4}$—$5\frac{7}{12}$—$5\frac{11}{12}$ Thlr., feinster über Notiz — Mais blieb offerirt, per 100 Kil. $4\frac{2}{3}$—$4\frac{11}{12}$ Thlr. — Erbsen mehr angeboten, per 100 Kil. $6\frac{1}{6}$—$7\frac{1}{6}$ Thlr. — Bohnen matter, per 100 Kilogr. $7\frac{1}{6}$—$7\frac{1}{2}$ Thlr. — Lupinen zu besseren Preisen verkäuflich, per 100 Kilogr. gelbe $4\frac{2}{3}$—$5\frac{1}{12}$ Thlr., blaue $4\frac{1}{2}$—5 Thlr.

Oelsaaten gut verkäuflich.

Kleesaamen, rother feine Qual. gut gefragt, per 50 Kilogr. 13—14—$15\frac{1}{4}$ Thlr., weißer neuer, wenig offerirt, per 50 Kilogr. 17—$18\frac{1}{2}$—21 Thlr., hochfein über Notiz bezahlt.

Tymothee ohne Zufuhr, 9—10—$11\frac{1}{2}$ Thlr. per 50 Kilogr.

Meteorologische Beobachtungen.

Telegraphische Berichte.

Ort.	Barom 0.	Therm. R.	Wind-Richt.	Wind-Stärke	Himmels-Ansicht.
Am 18 November.					
8 Haparanda	349,6	—9,9	SO.	1	bedeckt
„ Petersburg	338,8	—6,9	O.	3	bedeckt
„ Moskau	33[illegible],2	—4,3	S.	0	bedeckt
7 Memel	332,1	0,2	O.	1	bedeckt
„ Königsberg	330,9	—0,8	SO.	1	bed., Sch.
6 Putbus	331,0	1,0	N.	2	bewölkt
„ Berlin	331,9	2,8	NW.	2	bewölkt
„ Posen.	329,4	1,0	W.	2	bed., Nbl.
„ Breslau	327,0	0,7	W.	1	bed., Reg.
8 Brüssel	335,8	4,8	WSW.	2	Regen
6 Köln	334,7	3,0	W.	3	trübe
8 Cherbourg	338,0	9,6	WNW.	3	bedeckt
„ Havre	338,2	10,4	W.	3	Nebel

Station Thorn

19. Novbr.	Barom.	Thm.	Wind	Dls.-Ans.	
2 Uhr Nm	328,07	—1,2	N1	tr.	
10 Uhr Ab.	327,35	—2,0	N1	tr.	
20. Novbr.					
6 Uhr M	326,92	—2,6	N1	bed.	Schnee.

Wasserstand den 20. November — Fuß 4 Zoll.

Inserate.

Der hundertjährige Geburtstag des Philosophen Herbart, welcher den größten Theil seiner akademischen Thätigkeit unserer Albertus-Universität gewidmet hat, fällt auf den vierten Mai 1876. Die Anhänger und Verehrer dieses Mannes wünschen diesen Tag zu benutzen, um den großen Verdiensten des Verstorbenen ein bleibendes Erinnerungszeichen zu stiften. Zu diesem Behufe beabsichtigen sie, Herbart in seiner Vaterstadt Oldenburg ein einfaches Denkmal zu errichten, welches aus einer Kolossalbüste auf einem passenden Postamente bestehen u. auf einem geeigneten Platze an der dortigen Herbartstraße aufgestellt werden soll.

Wir ersuchen daher ergebenst die zahlreichen Schüler und Verehrer Herbart's in hiesiger Provinz, dieses Unternehmen durch Geldbeiträge zu unterstützen. Diese Beiträge können an den Realschul-Director Strackerjan in Oldenburg geschickt werden. Außerdem sind zur Empfangnahme und Weiterbeförderung die Unterzeichneten gern bereit; auch ist die hiesige Regierungs-Haupt-Kasse ermächtigt, Geldzahlungen zu gedachtem Zwecke anzunehmen.

Königsberg, den 10. November 1874.

Dr. J. Bergmann.
Universitäts-Professor.
Graf zu **Dohna-Schlodien** **von Horn.**
Ober-Präsident.
Baron **von Korff-Laukitten.**
Dr. Rosenkranz
Geh. Rath und Universitäts-Professor.
Dr. Schipper. **Dr. Schrader.**
Universitäts-Professor. Prov.-Schulrath.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der 4 städtische Chausseeen und zwar:

1. auf der Bromberger-Vorstadt
2. „ „ Leibitscher Chaussee
3. „ „ Lissomitzer „
4. „ „ Culmer „

für das Jahr 1875 im Wege der Licitation an den Meistbietenden, steht auf

Montag, den 7 December cr.
Nachmittags 4 Uhr

im Magistrats Sessions Saale vor dem Herrn Bürgermeister Banke Termin an, zu welchem Pachtlustige unter dem Bemerken hierdurch eingeladen werden, daß die Verpachtungsbedingungen hierzu u. der Tarif für die Chausseegelderhebung auf den einzelnen Chausseeen, in unserer Registratur während der Dienststunden eingesehen werden können und daß Abschriften davon gegen Bezahluug der Copialien auf Verlangen mitgetheilt werden.

Die Bietungskaution beträgt für die Bromberger Chaussee 50 Thlr, für die übrigen 3 Chausseeen je 200 Thlr. und muß vor dem Beginn des Licitationstermins bei unserer Kämmerei-Kasse eingezahlt werden.

Thorn, den 19 Novbr. 1874.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Höherer Anordnung zu Folge soll die bei Gumowo errichtete Drevenz-Fähranstalt vom 1. künftigen Jahres ab auf sechs nacheinander folgende Jahre an den Meistbietenden verpachtet werden.

Wir haben hierzu einen Termin auf Donnerstag den 26 November dieses Jahres Vormittags 10 Uhr in unserem Geschäftslokale anberaumt, zu welchem wir Pachtliebhaber mit dem Bemerken einladen, daß die Contraktsbedingungen in unserer Registratur und bei dem Königlichen Neben-Zoll-Amte in Leibitsch eingesehen werden können, Nachgebote nicht angenommen werden, die Kaution auf die Hälfte des jährlichen Pachtbetrages, mindestens aber auf 50 Thlr. festgesetzt ist und jeder Bieter im Termine eine Bietungs-Caution von 10 Thlr. baar zu deponiren hat.

Thorn, den 5. November 1874.

Königl. Haupt-Zoll-Amt.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 13. d. Mts. ist die in Thorn errichtete Handelsniederlassung des Kaufmanns Carl Friedrich Matthes hierselbst unter der Firma:

„Carl Matthes“

in das diesseitige Firmen-Register unter Nr. 454 eingetragen.

Thorn, den 14 November 1874.

Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

Sonnabend, d 21. d. Mts Abends
echt Bayrisch Lagerbier
vom Faß.

B. Zeidler.

1 unmbl. Zim. zu verm. Breitestr. 454.

Sonnabend, den 21. d. Mts. 6 Uhr Abends Vortrag, des Rabb. **Dr. Oppenheim** im Sessionszimmer der Israeliten Gemeinde.

Organistenstelle.

Bei unserer Gemeinde ist die Organistenstelle sogleich zu besetzen. Die Einnahme beträgt an festem Gehalt 125 Thlr. 10 Sgr., dazu 20 Thlr. Wohnungszuschuß, den Betrag von 27,5 Scheffel Roggen und Stolgebühren mit etwa 40 bis 45 Thlr. jährlich. Meldungen sind an den Prediger Gessel zu richten.

Der Kirchenrath
der altstädtischen evangel. Gemeinde.

Zur Wacht am Rhein.

Sonnabend, den 21. d. Mts.
Abends 7 Uhr
großes Wurstpicknick,
Vormittags 10 Uhr
Wellfleisch,
wozu ergebenst einladet

Kissner.

Przybill's Restauration.

Sonnabend Abend

Concert,

ausgeführt von der hiesigen Artillerie-Kapelle unter Mitwirkung des Kapellmeisters Herrn **Kluhs**

Zimmer's Restaurant

Nr. 129. Gerechte-Straße Nr 129.

Die beliebten Vorstellungen der Damen-Capelle des Directors Herrn W. Schubert werden ununterbrochen jeden Abend fortgesetzt. Das Programm wird durch viele in Vorbereitung begriffene Neuheiten bereichert, sowohl im Costüm, wie in pikanten Couplets.

Zwieg's Restauration.

Brückenstr. 18
Sonntag, den 22. d. Mts. von [illegible] Uhr ab

Wurstpicknick,

wozu ergebenst eingeladen wird.

Ich erlaube mir dem geehrten Publikum meinen besten Dank abzustatten für den zahlreichen Besuch meiner Vorstellungen, bedauere jedoch, daß ich meine letzte Vorstellung wegen zu hoher Forderung des Herrn **Arenz** nicht geben konnte.

Ich verspreche aber einem geehrten Publikum in Kurzem wieder zurückzukommen mit meiner Gesellschaft, die ich, durch ein gymnastisches Unglück meines Bruders, auflösen mußte.

Es zeichnet mit aller Hochachtung
E. Maus Tribolli.

Auction.

Mittwoch den 25. November cr. von Vormittags 11 Uhr werden im Locale des Herrn Gastwirth Lipka in Podgorz die in 3 Parzellen an der alten Weichsel stehenden, dem Handlungshause **E. Lauterbach** in Breslau gehörigen **Weidensträucher** zum Abholzen meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden. Die Sträucher, welche bis zum 1. Januar 1875 abzuholzen sind, können auf Verlangen von dem Aufseher **Warschke** in Podgorz gezeigt werden.

Schulitz, den 19. November 1874.

W. Kortsch.

Demnächst erscheint

Rang- und Quartierliste

der
Königl. Preußischen Armee
für
das Jahr 1874
nebst den
Anciennetätslisten d. Stabsofficiere rc. rc.

Redaction: Die Königl. Geheime Kriegs-Kanzlei.

Bestellungen werden entgegengenommen durch **Walter Lambeck,**
Elisabethstraße 4.

Armaturen, Hähne, Ventile, Manometer, Speisepumpen, Brunnen rc. habe ich in reicher Auswahl auf Lager und halte Solches den Herren Maschinenfabrikanten und Besitzern von Dampfanlagen bestens empfohlen.

R Grundmann.



Heute Abend 6 Uhr
frische Grützwurst
bei **A. Olbeter,**
Schuhmacher. u. Schülerstr.-Ecke.

1 mbl. Zim. f. 1—2 Herren, mit a. ohne Bek. zu verm. Brückstr. 14, 1 Tr.

Concert-Anzeige.

Die Unterzeichneten werden, auf vielseitig geäußerten Wunsch, in diesem Winter, unter gütiger Mitwirkung des Herrn Justiz-Raths **Dr. Meyer** und anderer musikalischer Kräfte,

vier Concerte

für Kammermusik, (Trio, Quartett, Quintett) veranstalten.

PROGRAMM.

Erster Abend:
Beethoven, Trio (Op. 1 Nr. 2) G-dur.
Mendelssohn, Trio, C-moll.
Schapler Preis-Quintett, Es-dur.

Zweiter Abend:
Mozart, Quartett, G-moll.
Schumann, Trio, D-moll.
Beethoven, Trio, (Op. 97), B-dur.

Dritter Abend:
Beethoven, Quartett, (Op. 16)), Es-dur.
Mendelssohn, Trio, D-moll.
Schubert (Forellen) Quintett, A-dur.

Vierter Abend:
Beethoven, Trio, (Op. 11), B-dur.
Schubert, Trio, Es-dur.
Schumann, Quintett.

Das erste Concert findet am 2. Dezember statt.

Ein Abonnementbillet für alle vier Abende kostet 2 Thlr. Eine Subscriptionsliste wird in Umlauf gesetzt werden.
Ein Billet zu einem Concert kostet 20 Sgr. Schülerbillets 10 Sgr.

A. Lang. **J. Schapler.**

Manufactur- und Modewaaren.

Damen-Confection.

J. FABIAN,

im neuen Hause des Herrn **A. Hirschberger,**
vis-à-vis Herrn Heins.
empfiehlt sich zur geneigten Beachtung.

Gardinen- u. Möbelstoffe.

Leinen und Wäsche.

Walter Lambeck,

Buchhandlung,
Thorn, Elisabethstraße Nr. 3|4,
empfiehlt sein assortirtes Lager von

Contobüchern aller Art

in Markwährung aus der rennommirten Fabrik von **Oscar Sperling & Hunger** in Leipzig zu Original-Fabrikpreisen.

302. Carl Mallon, 302.
Altstädtischer Markt,
beehrt sich den Empfang von
Teppich- u. Läuferzeugen
ergebenst anzuzeigen.

Das Lager ist assortirt in:
wollenen Teppich- u. Läufer-Zeugen in allen Breiten.
Cocus- Läufer, Qualität ff I. in glatt, bordirt u. Doppel-Dessins.

Cocus-Matten Velour, Double, Faser, Gitter, Sceletons und Rohr-Sceletons.
in Größen sortirt.

Ia. Holländ. Kronbrand Vollhering,
reell großfallend.
Ia. Isländ. Flachfisch,
offerirt

Stettin im November 1874.
Carl Wrede.

Unentbehrliches Hülfsbüchlein.

Soeben erschien und ist in der Buchhandlung von **Walter Lambeck,** Elisabethstr. 4, zu haben:

Kleiner
Rechenknecht
nach
Reichs-Mark-Münze.

Anleitung zum sofortigen Auffinden des Facits von Gegenständen, wenn beispielsweise ein Stück so viel Pfennige kostet, wie viel Mark dann eine beliebige größere Anzahl betragen.

Preis nur $2^1/_2$ Sgr.

Ein Stuhlschlitten ist billig zu kaufen Culmerstraße 344.



Die
Wagen-Fabrik
von
S. Krüger,
Thorn,
hält ihr Lager von eleganten
Kutschwagen, Jagd- und Familienschlitten
bestens empfohlen.

Reparaturen werden schnell und gut ausgeführt.

Nachweis

offener kaufmännischer Stellen giebt gegen Retourmarken das von Principalen Süd- und Norddeutschlands gegründete und unterstützte Büreau des **Commerziellen Vereins in Stuttgart.**

Stettin-Copenhagen.

A. I. Postdampfer **„Titania“** Capt. **G. Ziemke.** Abfahrt von:
Stettin jeden Sonnabend 1 U. Nachm.
Copenhagen jeden Mittwoch 3 U. Nchm.
Dauer der Ueberfahrt 14—15 Stunden.

Rud. Christ. Gribel in **Stettin.**

Erlanger Bier,

aus der Brauerei der Gebr. **Reif** in Erlangen, stets vom Faß bei

A. Mazurkiewicz.

Meine Wohnung bei Fleischermeister **Miksch** auf Kl. Mocker ist sofort zu vermiethen und vom 1. Dezember zu beziehen.

Meldungen beim Weichensteller
Wick.

Eine Wagenremise wird zu miethen gesucht. Bedingungen in der Expedition d. Ztg. abzugeben.

Heute Sectionssitzung des Volksbildungs-Vereins im „Deutschen Hause.“
Vortrag: „Der dritte Zeitraum der deutschen Literaturgeschichte.“

Der Vorstand.

Geübte Strickerinnen können sich melden bei der Vorsitzenden des Vereins zur Unterstützung durch Arbeit, Frau **Dr. Schultz** in der Neustädtischen Apotheke.

Der Vorstand.

Tanz-Unterricht

Hiermit die ergebene Anzeige, daß meine Curse für Tanzkunst und körperliche Veredlung Dienstag den 24 November Abends $7^1/_2$ Uhr im Saale des Artushofes hierselbst eröffnen werde. Gütige Anmeldungen nehme ich im Artushof persönlich entgegen

W. Höpfner,
Fecht- und Tanzlehrer.



Elegante
Herren- und Damenstiefel
empfiehlt zu äußerst billigen Preisen die
Schuh- u. Stiefelfabrik
von
Adolph Wunsch,
Neustadt 263.

Graupen, Wiener Gries u. Buchweizen-Grützen empfehlen

L. Dammann & Kordes.

Mein Geschäftslokal befindet sich jetzt bei Hrn. Klempnermeister **Meinas.** Reparaturen werden schnell und billig ausgeführt.

St. Rydzynski,
Uhrmacher.

NB. Es werden daselbst auch Nähmaschinen gut reparirt.

Einen gut erhaltenen Flügel, auch gegen Theilzahlung verkauft.

Carl Spiller.

Wegen Umzuges steht meine Equipage, verschiedene Speicherutensilien und Wirthschaftsgeräthe zum [illegible]

Isaak Lach[illegible]nn.

Ein kl. Päckchen, enthaltend ein Strickzeug und Cravatte, ist verloren gegangen; abzugeben in der Exped. d. Ztg.

Einen Lehrling

zum sofortigen Antritt sucht die Buchdruckerei von **Ernst Lambeck.**

Einen Schulamtskandidaten für eine Hauslehrerstelle — Seminarist, musikalisch — weist nach die Expedition dieser Zeitung.

Eine selbstständige Wirthin mit guten Zeugnissen versehen sucht Stellung.
Das Nähere bei

Will
in Groß-Mocker.

Eine tüchtige Schneiderin wünscht im Hause Beschäftigung. Bulterstraße Nr. 96/97, 3 Tr. rechts.

Ein mit Buchführung und Comptoirarbeiten vertrauter junger Mann, Materialist, bestens empfohlen, sucht zum 1. Januar 75. Stellung. Gefl Offerten werden sub **A. B.** durch die Exped. dieser Zeitung befördert.

Einen Lehrling, Sohn achtbarer Eltern, sucht

Franskewski,
Coiffeur.

Für 2 Personen Logis mit auch ohne Beköstigung ist zu haben von sogleich Breitestr. Nr. 459

Die im Hause Seglerstr. 136 belegene 1. Etage ist vom 1. April 1875 zu vermiethen. Selbstreflectanten ertheilt Auskunft

David Feilchenfeld,
Berlin, Friedrichsstr. 217.

Es predigen

Sonntag, 22. Nov. **Dom. XXV. p. Trinit.**
(Todtenfest.)

In der altstädt. ev. Kirche.

Vormittag Hr. Pfarrer Gessel.
(Vor- und Nachmittag Collecte für die Schulbedürfnisse armer Kinder.)
Nachmittag Hr. Superintendent Markull.
Abends $5^1/_2$ Ur findet ein Gottesdienst für die Militär-Gemeinde statt. Beichte und Abendmahl um 12 Uhr Mittags für die verheiratheten Glieder nur der Gemeinde in der altst. Kirche. Hr. Garnisonpfarrer Vetter.
Freitag, 27. November, Herr Pf. Gessel.

In der neustädt. ev. Kirche.

Vormittag Herr Pfarrer Klebs.
Nachmittag 5 Uhr Herr Pf Schnibbe.
(Vor- und Nachmittag Collecte zur Bekleidung armer Schulkinder.)

In der ev. luth. Kirche.

Nachmittag 5 Uhr Herr Pastor Rehm.
(Kollecte zum Besten armer Schulkinder.)
Freitag den 27. Novbr. Nachmittag 6 Uhr Herr Pastor Rehm.

Verantwortlicher Redacteur **Ernst Lambeck.** — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von **Ernst Lambeck.**